

## Der Güllichshof in Heilsbronn

Ehe man sich dem Güllichshof zuwendet, muß zunächst über Heilsbronn, Abenberg, und hier wieder über die Grafen von Abenberg berichtet werden, denn das gehört als Vorgeschichte dazu.

Die früheste Siedlung in Heilsbronn lag nahe den Quellen des Bauern Hahold, der als Ortsgründer gilt. Das Dorf wurde 1142 Haholdesprunn, verschiedentlich auch Halesprunn, 1213 Hahilsburnin, später Halisbronnen und Hahelsbrunne genannt. In hochdeutscher Schreibweise wurde daraus Heilsbronn. Mundartlich lautet der Ortsname auch heute noch „Hahlsbronn“. Eine heilkräftige Quelle gab es – entgegen anders lautenden Mitteilungen und alten Sagen – aber nicht in Heilsbronn.

Die Herkunft des Abenberger Grafengeschlechts liegt im Dunkeln. Spuren deuten nach Abensberg bei Regensburg, aber auch nach Bamberg (Babenberger). Da Genaueres nicht zu beweisen ist, kann man nur vermuten und kombinieren. Das umfangreiche, z.T. sich widersprechende, Schrifttum ist dabei nur wenig hilfreich. Leider weisen auch die zahlreich vorhandenen Urkunden Lücken auf. Nach dem Aussterben des Abenberger Grafengeschlechts um 1200 finden sich in Franken, im Gebiet Neustadt/ Aisch-Scheinfeld bis hin zum Main, verschiedentlich Träger dieses Namens des niederen Adels. August Sperl nennt in seinem Buch „Castell“ auf Seite 239 einen gräflichen Amtmann Hans von Abenberg, im Jahre 1551.

Die Abenberger Grafen wurden im 11. Jahrhundert, genau 1030, erstmalig urkundlich als Erbauer der Abenberger Burg erwähnt. Von diesen Grafen, die als Schutzvögte große Gebiete des Rangaues beherrschten, geht eine Linie über die Nürnberger Burggrafen zu den Hohenzollern. 1296 wurde die Burg durch Graf Konrad III. mit

Stadt und Gütern an das Bistum Eichstätt verkauft. Im Jahre 1802 kam die Burg an Bayern, 1803 im Tauschweg an Preußen und 1806 durch Verfügung Napoleons wieder an Bayern. 1809 kaufte der letzte, vor 1806 für Abenberg zuständige, eichstättische Pfleger die Burg vom bayerischen Staat. Ab 1852 bis 1981 befand sich die Burg in Händen verschiedener Besitzer. Erwähnenswert ist Anton Schott, der sie von 1881 bis 1916 besaß. 1885 ließ er den, später nach ihm benannten, „Schottenturm“ verändert wieder aufbauen. 1982 wurde die Burg von der Stadt Abenberg erworben, um sie vor dem Verfall zu bewahren. Mit beträchtlichen Mitteln städtischer und staatlicher Stellen ist die Burg heute zu einer gastfreundlichen Sehenswürdigkeit geworden.

Das kleine Dorf Halesprunn soll Eigentum des nicht regierenden Grafen Wolfram von Abenberg gewesen sein. Überliefert ist, daß von dessen Erben der Bamberger Bischof Otto hier für ein Kloster den Altgrund kaufte. Das waren Bauernhöfe und andere Grundstücke. Außerdem erwarb er 1132 von den Abenberger Grafen ein weiteres Gut, das heute unter dem Namen „Güllichshof“ bekannt ist. Im gleichen Jahr wurde auch das Kloster gegründet. Lange Zeit war der Ort Begräbnisstätte des Aberbergischen Grafengeschlechts. Im Jahre 1249 bestand das Dorf aus 13 Höfen und dem Kloster mit dem großen Meierhof als Klostergut. Ab 1333 waren die Hohenzollern Schirmherren des Klosters. Das Klostergut, also der „Viehhof“, lag an der Ecke der heutigen „Alte Poststraße/Am Postberg“, wo sich auch heute der „Güllichshof“ befindet. Im Jahre 1400 befanden sich darin: 30 Stück Zug- Reit- und Eselpferde, 44 Stück Kühe, 2 Stiere, 80 Schweine, 80 Gänse. Dazu 4 Block- und 80 andere Wagen. Zum Viehhof gehörten 190 Morgen Ackerland, 10 Morgen Baumgärten und über 97 Tagwerk Wiesen.



Das ehemalige Gasthaus Zum Goldenen Hirschen in Heilsbronn, Alte Poststraße 2, erbaut 1705, beherbergte die Post von 1705 bis 1906 und 1910 bis 1927.



Der angebaute niedere Seitenbau, Alte Poststraße 4, beherbergte die Post von 1906 bis 1910. Die Bilder zeigen den heutigen Zustand.

Im Jahre 1702 übernahm der kaiserliche Reichsposthalter und Gastwirt „Zum Steinhof“ Georg Maußner den Viehhof. Er baute 1705 das Hauptgebäude, dem er später einen nördlichen Flügel hinzufügte. In diesem Anwesen eröffnete Georg Maußner die Gaststätte „Zum Goldenen Hirschen“. Dazu erhielt er die Erlaubnis zum Ausschank von Getränken, Durchreisende zu verköstigen und zu beherbergen. Die Kaiserliche Posthalterei, die sich am Kammereckerplatz befand, verlegte er in sein neues Gasthaus. Sein Nachfolger war der Sohn Johann Maußner. Er starb 1761. Seine Witwe Philippine Margarethe verkaufte ihren Besitz mit dem Gasthaus an Johann Nikolaus Rupprecht, der vom Fürsten Thurn und Taxis zum Kaiserlichen Poststallmeister ernannt wurde. Ihm folgte sein Sohn Johann Christian Nikolaus Rupprecht. Als königlicher Postexpeditor trat er in bayerische Dienste. Verheiratet war er mit Regina geborene Güllich. Im Jahre 1845 übergab er den Besitz mit der Posthalterei an seinen Sohn Andreas Georg Friedrich Rupprecht. Nach dessen Tod 1857 führte seine Witwe Maria, geborene Güllich, als Poststallmeisterin die Postgeschäfte mit Hilfe ihres Bruders, des späteren Landrats Georg Heinrich Güllich, weiter. Dieser übersiedelte 1861 von Lichtenau bei Ansbach nach Heilsbronn und kaufte von seiner verwitweten Schwester Maria Rupprecht und deren Kindern das Anwesen mit der Posthalterei. Seine zweite Tochter Regina heiratete 1892 den Dichter und Archivar Dr. August Sperl. Das Anwesen ging dann in die Hände seines zweiten Sohnes Julius über, der den Postdienst von 1895 bis 1915 versah. Er war auch Bürgermeister in Heilsbronn. Der Poststall bestand bis 31. Januar 1915. In der weiteren Erbfolge kam der Besitz an Hans Güllich und in der vierten Generation an den gegenwärtigen Besitzer Hermann Güllich. Eine verwandtschaftliche

Bindung bestand auch zwischen den Vorbesitzern Maußner und Rupprecht.

Dieser vormalige Viehhof wird noch heute umfangreich landwirtschaftlich genutzt. War er in frühester Zeit ein landwirtschaftlicher Gemischtbetrieb, so wird jetzt vorwiegend Ackerbau extensiv betrieben. Ein Teil der Flächen ist an Handels- bzw. Gewerbebetriebe verpachtet. Eine Tafel an der östlichen Seite des Anwesens trägt folgende Inschrift:

*„Gutshof der Grafen von Abenberg bis 1132  
Klostergut 1132 - 1555  
Markgräflicher Besitz 1555–1705  
dann Gasthaus „Zum Goldenen Hirschen“  
und Post“.*

Hermann Güllich ließ die Gebäude, die unter Denkmalschutz stehen, außen in einen bemerkenswert stattlichen Zustand versetzen und innen den Erfordernissen moderner Baulichkeiten anpassen.

Mit der Übernahme dieses Gutshofes durch die Familien Güllich wurde verhindert, daß das Gesamtanwesen bei Erbteilung oder Teilverkäufen zerstückelt wurde. Dadurch ist auch das Hauptgebäude als Prunkstück der Stadt Heilsbronn erhalten geblieben.

## Quellen:

Stadt Abenberg, Unterrichtshilfen von Christoph Haag / für das Schwabach-Rother-Land, (1957/1961).

Aufzeichnungen des Sohnes von Georg-Heinrich Güllich, Fritz Güllich (1939).

Archiv für Postgeschichte in Bayern von Dr. Heinrich Hartmann (1939).